



Blick von Park am Brunnenplatz

Leitidee und Gesamtkonzept
Der Entwurf versteht die Gemeinschaftsschule als durchgrünte Lernlandschaft, die sich aus mehreren maßstäblich gegliederten Baukörpern zu einem zusammenhängenden schulischen Campus fügt. Im Mittelpunkt steht ein großzügiger, grüner Innenhof, der Orientierung, Aufenthalt und Identität stiftet und das räumliche Herzstück der Schule bildet. Statt eines kompakten Großvolumens entsteht eine offene, klar ablesbare und übersichtlich organisierte Struktur, die zwischen öffentlichem Stadtraum und geschütztem Lernfeld vermittelt. Architektur, Pädagogik und Freiraum sind als zusammenhängendes System entwickelt und ermöglichen einen klar strukturierten, betrieblich gut kontrollierbaren Schultag. Die räumliche Organisation unterstützt unterschiedliche Lern-, Aufenthalts- und Rückzugsoptionen und schafft eine ruhige, gut orientierbare Umgebung für alle Alters- und Nutzergruppen.

Städtebauliches Konzept und Quartiereinbindung
Die Baukörper ordnen sich entlang der Grundstückskanten an und fassen einen zusammenhängenden, grünen Innenbereich. Nach außen entstehen klar definierte Raumkanten, während sich das Innere bewusst offen, landschaftlich und übersichtlich zeigt. Die Höhenentwicklung fügt sich maßstäblich in den Bestand ein und vermeidet eine Konkurrenzsituation mit den denkmalgeschützten Nachbargebäuden. Zum Brunnenplatz hin bildet der Schulplatz eine einseitig adressierte

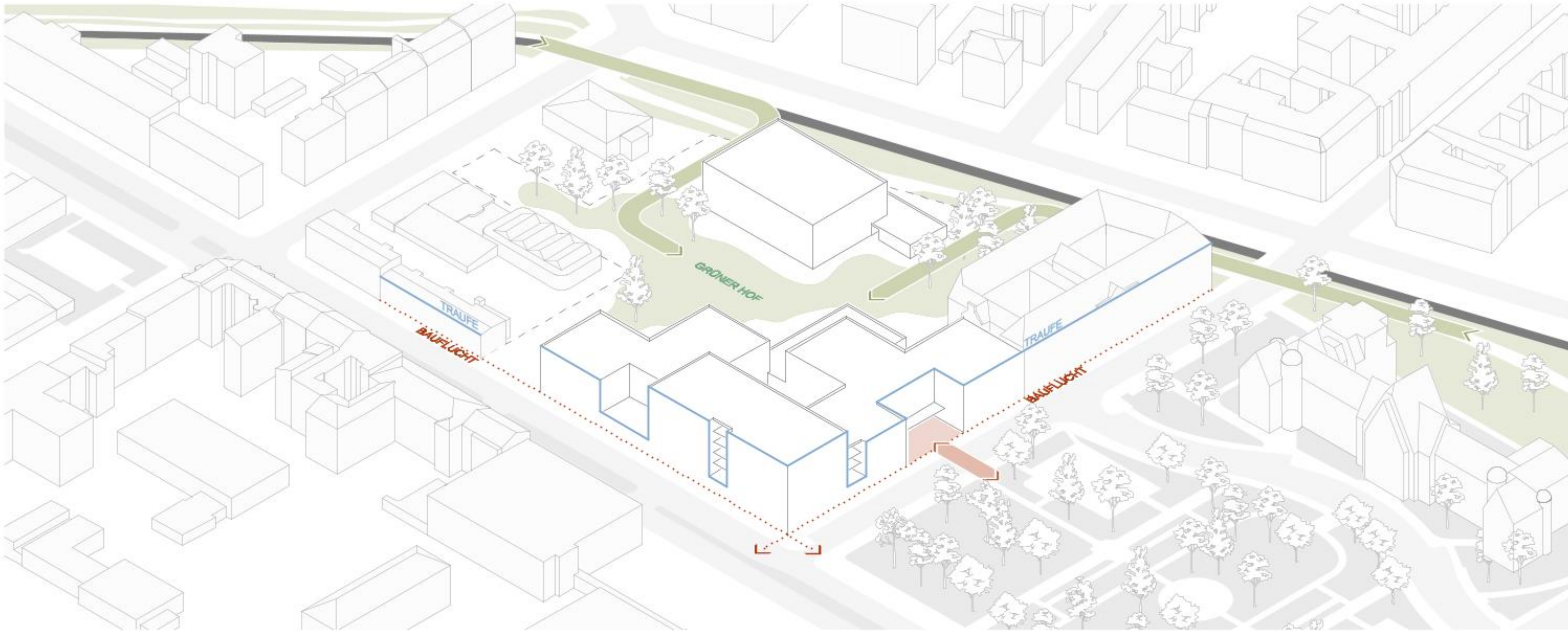
Engangssituation und zugleich eine räumlich kontrollierbare Pufferzone zwischen öffentlichem Straßenraum und Schule. Der Übergang vom Quartier in den Schulbereich ist klar ablesbar und betrieblich eindeutig organisiert. Mensa und Mehrzweckbereich sind gezielt zum Stadtraum orientiert und ermöglichen eine außerschulische Nutzung, ohne den inneren Schulbetrieb oder den Pausenhof zu öffnen. Die Sport- und Freizeitebenen sind als eigenständiger, öffentlich nutzbarer Quartiersbauteil konzipiert und konsequent zur Parke und dem begleitenden Grünzug orientiert. Der landschaftliche Raum der Parke wird in den Block hineingezogen und mit den Sport- und Freizeitebenen verknüpft. Dadurch entsteht ein zusammenhängender öffentlicher Freiraum, der dauerhaft unabhängig vom Schulbetrieb funktioniert und eine klare, konfliktfreie Trennung zwischen schulischen Außenräumen und quartiersbezogenen Nutzungen sicherstellt.

Architektonisches und funktionales Konzept
Ein durchgängiger steinerner Sockel fasst das Erdgeschoss und verankert das Gebäude im Stadtraum. Die Obergeschosse erhalten eine helle Holzassade, deren Farbgebung sich an den benachbarten Gebäuden am Brunnenplatz orientiert. Die neue Gemeinschaftsschule fügt sich so in das bestehende städtebauliche Umfeld ein und zeigt sich gleichzeitig als eigenständiger, selbstbewusster Stadtbau. Die

innere Organisation folgt konsequent dem Prinzip der Compartmentalschule. Die Lernbereiche sind in überschaubare Einheiten gegliedert, die jeweils um eine zentrale Lernmitte organisiert sind. Klassenräume, Differenzierungsräume und offene Lernzonen bilden funktionale Nachbarschaften mit kurzen Wegen, hoher Übersichtlichkeit und eindeutiger Orientierung. Die Mensa und der Mehrzweckbereich sind im Erdgeschoss angeordnet und so positioniert, dass sie kontrolliert auch außerschulisch genutzt werden können. Der zentrale Innenhof bildet hierfür einen geschützten Freiraum, der gezielt geöffnet werden kann, ohne den gesamten Schulhof freizugeben. Damit wird eine flexible Nutzung für Schule und Quartier ermöglicht, ohne betriebliche Konflikte zu erzeugen. Die Schule verfügt über gleichwertige Haupteingänge von Ost und West, die über eine offene, durchgesteckte Mitte im Erdgeschoss miteinander verbunden sind. Diese zentrale Zone bildet das kommunikative Rückgrat der Schule und gewährleistet eine klare Orientierung und eindeutige Wegführung für alle Nutzergruppen. Die klare Zueinordnung von öffentlichen, schulischen und sonderpädagogischen Nutzungen ermöglicht einen sicheren, übersichtlichen Betrieb im Alltag. Besonders augenfällig ist die konsequente Trennung der Verkehrsströme. Der Bringerkehr für die Kinder der Autismusschule erfolgt kreuzungsfrei und unabhängig vom allgemeinen Schülerverkehr. Dadurch entstehen sichere, ruhige Ankunftsituationen und ein konfliktfreier Schultag.

Die Autismusschule erhält einen eigenen, überschaubaren und reizarmen Außenbereich mit separatem Zugang. Dieser Bereich ist klar vom übrigen Schulhof abgegrenzt und ermöglicht eine geschützte Nutzung, die den besonderen Anforderungen der Schüler gerecht wird, ohne sie vom Gesamtgefüge der Schule zu isolieren.

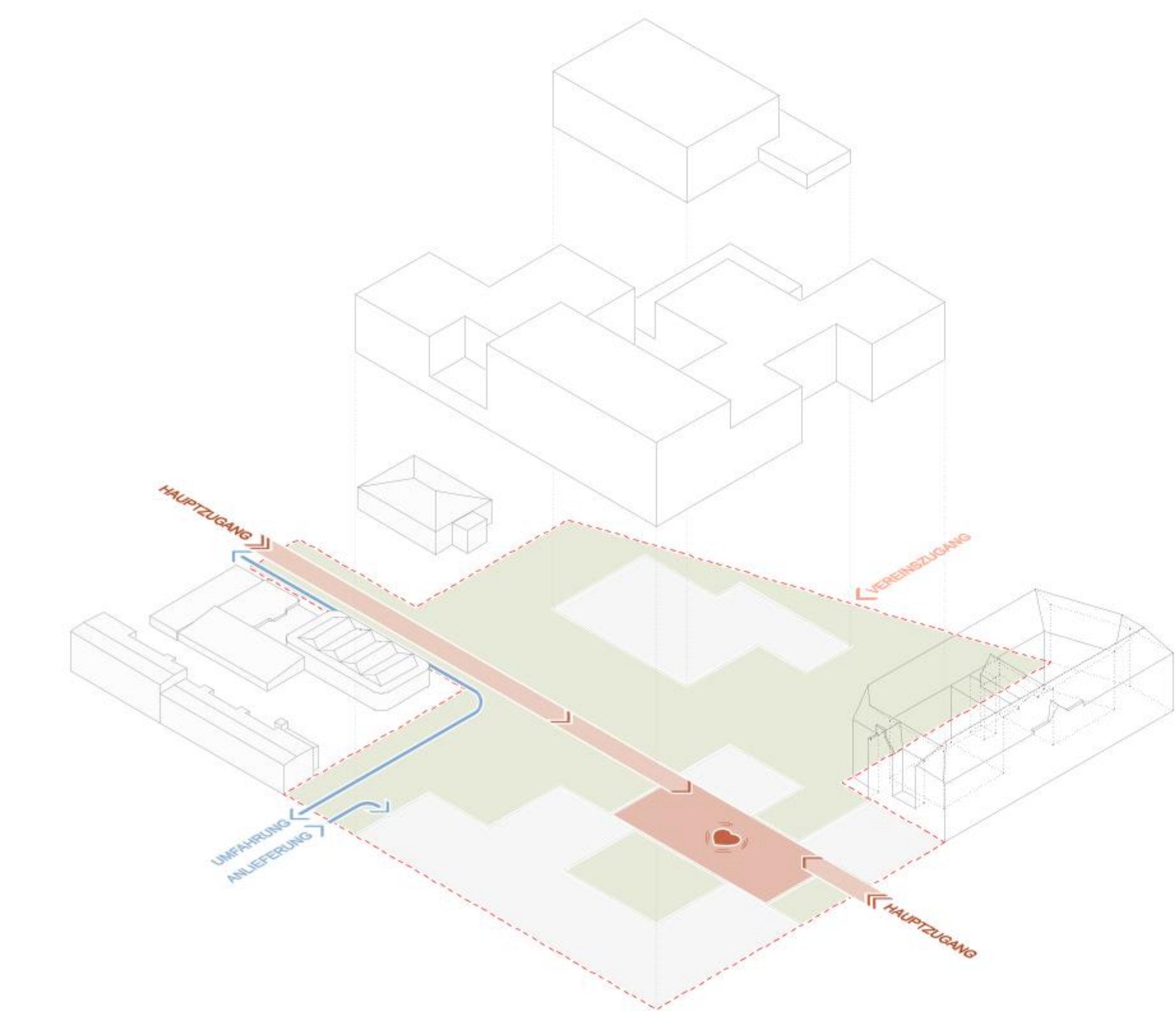
4. Freiraumkonzept, Regenwassermanagement und Klimaanpassung
Der zentrale grüne Innenhof bildet das Herzstück der Außenanlagen und ist als klar zonierter Lern-, Aufenthalts- und Bewegungsraum konzipiert. Unterschiedliche Freiraumangebote ermöglichen sowohl aktive als auch ruhige Nutzungen und unterstützen vielfältige pädagogische Formate. Das Freiraumkonzept ist zugleich Bestandteil des Regenwassermanagements. Niederschlagswasser wird weitgehend auf dem Grundstück zurückgehalten, versickert oder verdunstet und unterstützt die klimatische Gestaltung der Außenräume. Entsiegelte Flächen, Baumpflanzungen und Retentionsbeete leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Oberflächenabflusses. Als Ergänzung zu den Retentionsbeeten werden für die größeren versiegelten Bereiche (Sportflächen + Fahrbahn) Unterflurungen vorgeschlagen. Als Maßnahmen zum Hochwasserschutz dient eine niedrige Mauer an der nördlichen Grundstücksgrenze in Kombination mit Mulden.



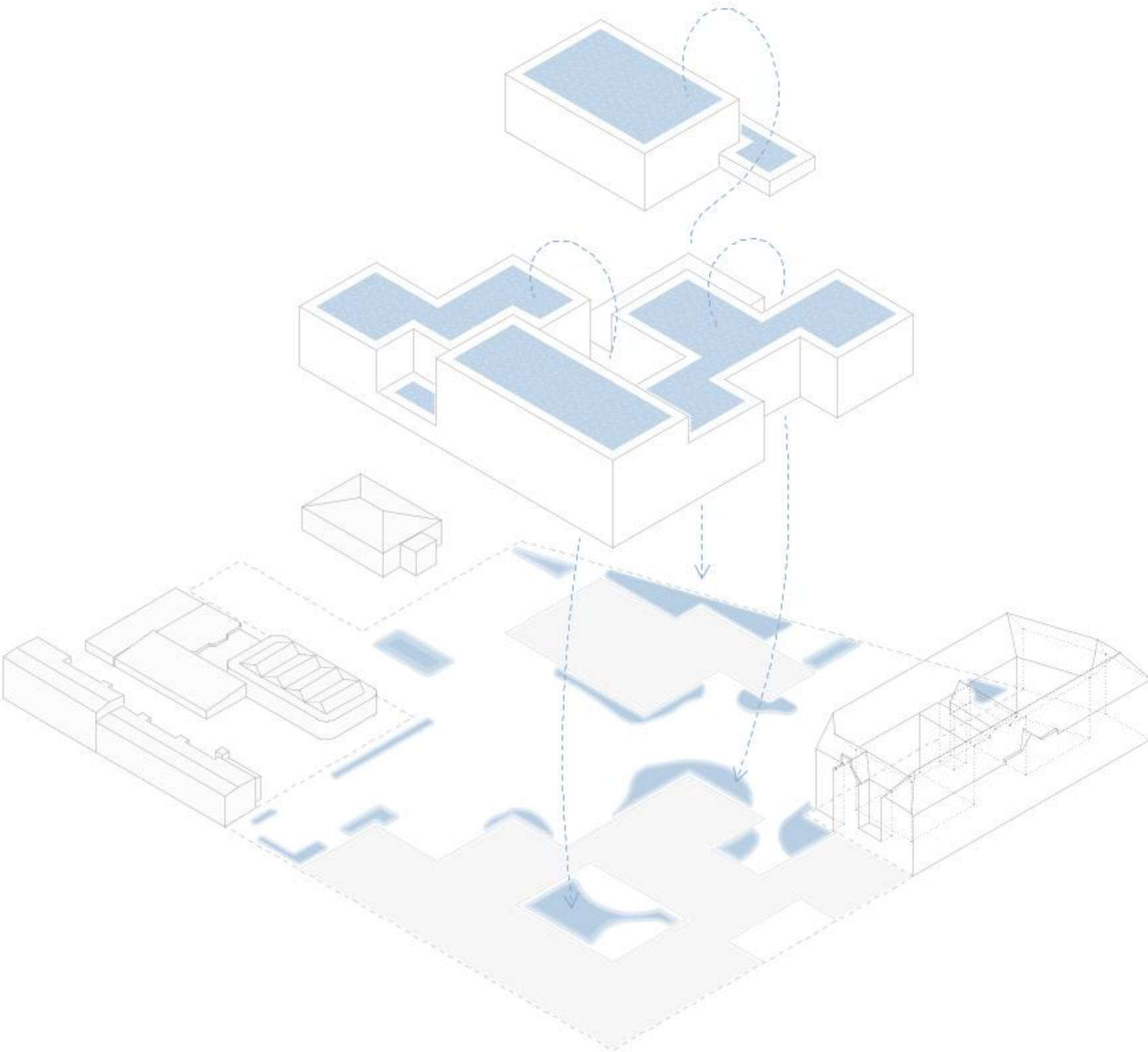
Blockrandschließung



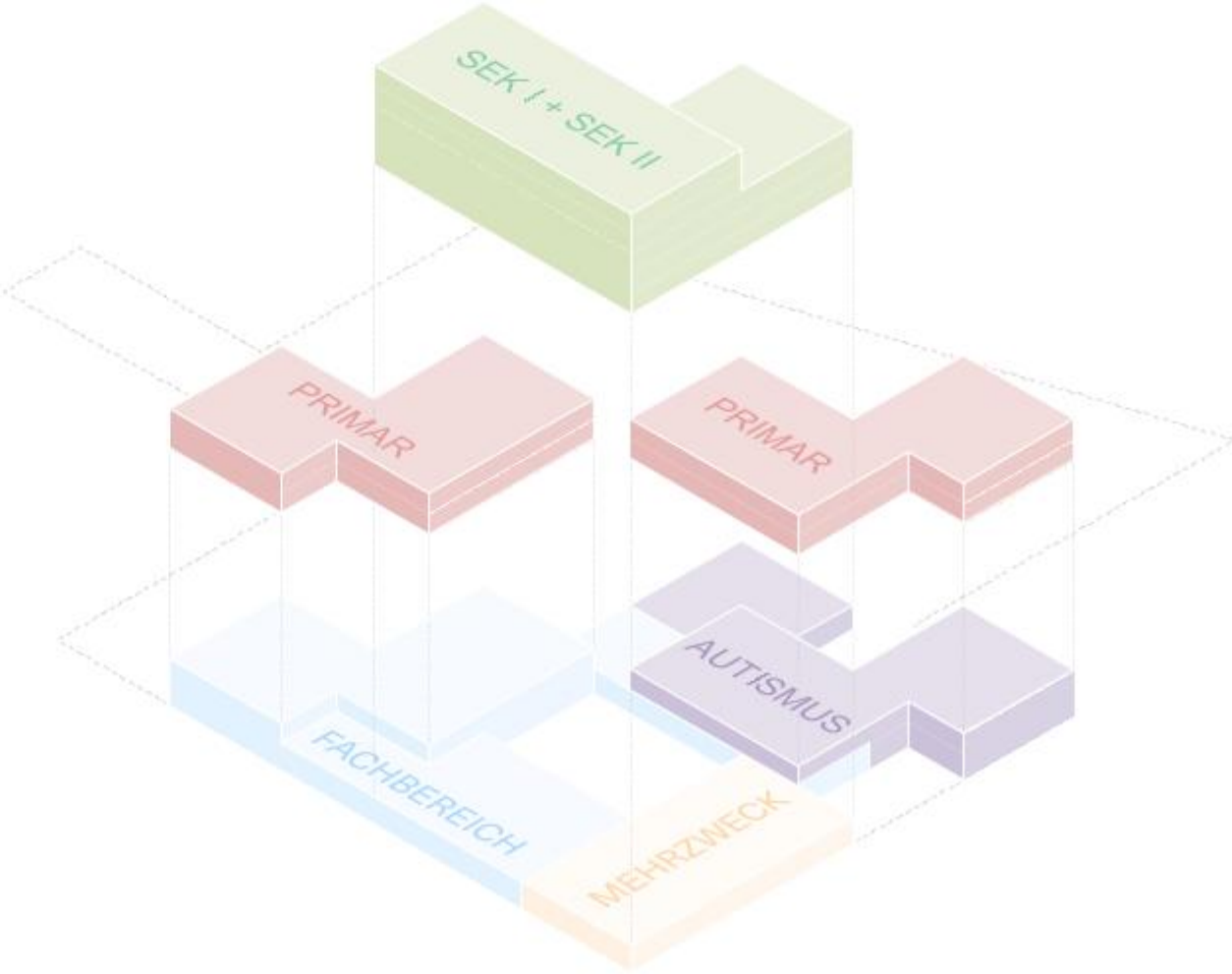
Lageplan 1500



Erschließung Grundstück



Regenwassermanagement



Gebäudeorganisation